

Hoffnungsimpuls am 01. Juli 2020

Über das Pilgern, Reisen, Suche nach dem Ankommen und Sicherheit im Leben

Zu Beginn des letzten Monats wurden wir von einem sonnigen Pfingstwochenende für all die zurückliegenden Strapazen und Entbehrungen der Isolation und Vorsichtsmaßnahmen belohnt. Das machte erheblich zufriedener und schaffte Mut und Lebenskraft. Allmählich kehrt eine Art von Normalität ein und vieles ist wieder freier und zugänglicher, als es noch vor zwei Monaten der Fall war. Ich hoffe, es bleibt so und muss nicht wieder bei evtl. Infektionsanstieg zurückgerudert werden. Dennoch, behalte ich meinen Optimismus. Selbst, wenn die Maßnahmen wieder strikter angezogen werden sollten, wir wissen um unsere flexible Fähigkeit, uns den gegebenen Umständen mit viel Kreativität und Hoffnung zuzuwenden. Menschen in Notlagen sind stärker, als sie es vermuten. Das stärkt und macht Mut!!!

Soeben las ich wiederholt in Ruhe den Predigtbrief zu Pfingsten. Dabei fand ich mich an manchen Stellen wieder. Solch vermeintlich verlorene, orientierungslose Situationen habe ich selbst an den Flughäfen dieser Welt erfahren. Einmal musste unsere defekte Maschine während eines Unwetters in Beirut bei Nacht und Nebel notlanden. Da verbrachten wir eine lange Nacht, insgesamt 24 europäische Passagiere, die eigentlich einem entspannten Urlaub auf Zypern hoffnungsvoll entgegenflogen, auf einem zerstörten Flughafenterminal unter Polizeibewachung. Sicher, im Nachhinein betrachtet, vieles an den dort getroffenen polizeilichen Maßnahmen geschah zu unserem eigenen Schutz.

Das Warten, Hoffen und Bangen, ob uns eine andere Maschine von Zypern abholen würde, schien endlos. Zwölf lange Stunden verbrachten wir im Ungewissen. Bekamen eine Flasche Mineralwasser und ein altbackenes Brötchen. Zu unserer Stärkung. Immerhin sind wir heil nach einer desaströsen Notlandung auf festem Boden angekommen.

Neben mir saß meine alte Mutter, die ich trotz ihrer Flugangst dazu bewegen konnte, mit mir zwei Wochen auf der griechischen Seite Zyperns bei Sonne, Strand, Meer und Kultur zu verbringen. Glücklicherweise hatte ich Baldrian und andere Mittel im Handgepäck, sprach ihr gut zu und animierte sie, einfach ruhig zu bleiben und sich ganz auf ihren Atem zu konzentrieren. Währenddessen erzählte ich ihr von Erinnerungen an gemeinsame schöne Orte und Erlebnisse. Sie konnte sich dabei etwas entspannen und ablenken von ihrer Panik.

Selbst war ich in den Jahren zuvor oft weite Strecken geflogen. Hatte manche sonderliche Abenteuer und Unwägbarkeiten erlebt. Diesmal ging es mir mit meiner Angst in Anbetracht der Notlandung - in der Luft im kaputten Flugzeug - auch nicht sonderlich gut. Die Maschine war defekt, das wussten wir bereits beim Start, senkte sich inmitten von Blitzen schräg über Beirut und vibrierte, dass einem der Atem stockte. Dennoch, Angst ist lediglich ein Wegbegleiter und ich überließ ihr nicht das alleinige Steuer über meine Emotionen. Während dieser Momente legte ich all meine Hoffnung in die Hand einer guten Macht über uns (Gott o. a. wie sie auch in anderen Religionen benannt wird).

Kurz vor Sonnenaufgang am nächsten Morgen holte uns eine andere zypriotische Fluggesellschaft ab. Dabei wurden wir sogar beim Start in Beirut und der Landung, eine halbe Stunde später auf Paphos, mit zwei zeitlich verzögerten Sonnenaufgängen doppelt belohnt. Ein unvergesslicher Moment! Das waren die Strapazen wert. Angst, Zweifel und alles Negative waren in diesem Moment im wahrsten Sinne verfliegen.

Tja, wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erleben.

Auf Zypern verbrachten wir eine sonnige Adventszeit. Liefen in Sommerkleidern am Strand entlang und sahen bei 25 Grad dem Nikolaus auf dem Dorfplatz schmunzelnd zu, wie er schwitzend unter seinem dicken, roten Mantel Leckereien und Geschenke für die Kinder hervorholte.

Diesen Urlaub, die Anreise und Angst – gepaart mit zeitweisen Zweifeln– werde ich immer in besonderer Erinnerung behalten.

So wünsche ich Ihnen, gute Erinnerungen zu wahren und ins Gedächtnis zu rufen, wenn Sie Gefahr laufen, unter der Last des Alltags, den Ungewissheiten, was die Zukunft und derzeitige Krise noch mit sich bringen mag, emotional unterzugehen.

Erinnerungen und Erlebnisse, die einem die eigene Kraft zeigten, sind hilfreiche Quellen, um für den Moment wieder aufzutanken.

Bleiben Sie optimistisch, hoffnungsvoll und einander zugewandt.

Das wünscht Ihnen herzlich

Regine E. Herrero-Juez

